

NEUN JAHRE «WALK OF FAME» IN RORSCHACH

Seit 2011 verleiht das Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach alljährlich einen Stern auf dem Rorschacher «Walk of Fame». Damit zeichnet die Schule den Besten oder die Beste des Jahrgangs aus. Was ist aus den ehemaligen Gewinnern geworden? Text: Judith Supper



Die besten Absolventen in der Ausbildung zum Landschaftsgärtner erhalten an der BZ Rorschach einen Stern aus Granit. Foto: zVg

«Hollywood erreicht Rorschach», hiess es 2011 im St.Galler Tagblatt. In jenem Juli hatte das Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach zum ersten Mal den Granitstein vergeben, der den- oder diejenige mit der besten Gesamtnote im Qualifikationsverfahren der Gärtner ehrt. Die Idee zur Gärtneruhmesmeile hatte der Fachlehrer Daniel Dünner, inspiriert vom «Walk of Fame» auf dem Hollywood Boulevard. Der Stern soll ein letzter Motivationskick für die angehenden Landschaftsgärtnerinnen und -gärtner sein, denen gerade in der Zeit kurz vor dem Abschluss droht, im Spannungsfeld von Beruf, Motivation und Disziplin den roten Faden zu verlieren.

Seit 2011 ist der Stern neunmal vergeben worden. Viele der ehemaligen Gewinner sind noch in der Grünen Branche: als Gärtnermeister, Wildnistrainer oder Mission-B-Aktionspartner. Lassen wir sie selbst erzählen.

2011: Benjamin Tanner

Lehrbetrieb Steger Garten AG, Altstätten (SG)

Bis zur Auszeichnung wussten wir noch gar nichts von einem Stern. Es kam also sehr überraschend, und natürlich freute ich mich sehr. Nach der Lehre arbeitete ich weiter bei Steger Garten als Vorarbeiter. Von 2013 bis 2015 schloss ich die beiden Diplome als Obergärtner Typ Polier und Grünpflegespezialist ab. Danach kam die Bauführerausbildung und von 2017 bis 2018 noch die Gärtnermeisterausbildung. Ausschlaggebend für den Bauführerlehrgang war eine Krankheitsdiagnose. Die anschliessende Meisterausbildung machte durch die Umstellung in der Weiterbildung Sinn. Den Wunsch, eine solche Weiterbildung zu absolvieren, hatte ich schon während der Lehre, nur hatte ich geplant, noch etwas länger draussen Erfahrungen sammeln zu können. Heute bin ich wieder bei Steger Garten, wo ich als Projektleiter tätig und für die Ausbildung unserer Lernenden zuständig bin.

2012: Stefan Schönenberger

Lehrbetrieb Germann Gartenbau AG, Bazenheid (SG)

Ich konnte es irgendwie nicht glauben, dass ich die Auszeichnung erhielt. Als ich es realisiert hatte, war ich unglaublich

glücklich und natürlich auch stolz. Nach dem Stern arbeitete ich übergangsweise als Unterhaltsgärtner in unserer Firma, danach wechselte ich auf den Bau. Ich entdeckte dort meine Leidenschaft für Natursteinarbeiten und durfte schöne Projekte verwirklichen. Heute arbeite ich als Vorarbeiter bei der Germann Gartenbau AG und absolviere momentan die Weiterbildung zum Gärtner mit eidgenössischem Fachausweis. Dario Schnetzer, der aktuelle Gewinner, und ich verstehen uns sehr gut. Er hat es sehr verdient, und ich finde es natürlich toll, dass Germann Gartenbau schon zwei Sternebesitzer ausgebildet hat.

2013: Daniel Simeon (ohne Foto)

Lehrbetrieb Zuber Aussenwelten AG, Domat/Ems (GR)

Lernen und üben und nochmals üben hat sich gelohnt. Als Notenziel hatte ich 5.4 im Auge, an den Stern hatte ich gar nicht gedacht. Noch vor der Gärtnerlehre – damals war ich 46 – hatte ich die Ausbildungen zum Hochbauzeichner, Maurer und Bauführer gemacht. Die Ausbildung hatte mich gereizt, ebenso wollte ich das gärtnerische Fachwissen erlangen. Nach der Lehrzeit suchte ich eine Stelle im Bereich Immobilienunterhalt. Heute bin ich bei der Gemeinde Ilanz/Glion (GR) als Sachbearbeiter Hochbau in der Abteilung Infrastruktur tätig und für den baulichen Unterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften und Anlagen, Um- und Neubauten zuständig. Für mich war von Anfang an klar, dass ich wieder in eine Bau- oder Liegenschaftsverwaltung zurückgehen möchte. Heute kann ich das Erlernte in meiner Freizeit umsetzen, was mir sehr viel Spass macht.

2014: Claudio Fallet

Lehrbetrieb Paul Loher Gartenbau, Oberriet (SG)

Damals hatte ich gedacht, dass die LAP bei mir besser hätte laufen können. Daher freute ich mich über den guten Abschluss umso mehr. Nach dem Stern fand ich eine Anstellung als Kundengärtner. Noch während der Probezeit bot sich die Chance, als Kundengärtner und Vorarbeiter bei einem anderen Betrieb zu arbeiten. Eine sehr spannende und lehrreiche Zeit, aber Freizeit war Mangelware. Meine



Marco Egger bei einem Projekt von Bio Diversitas. Hier realisiert er mit seinem Planungsbüro Wurzelwerk seinen ersten Naturgarten. Fotos: zVg



Claudio Fallet arbeitet zu einem 60- bis 80-Prozent-Pensum als Arbeitsagoge in der Stadt Zürich und bekämpft unter anderem invasive Neophyten.



Benjamin Tanner ist heute in seinem ehemaligen Lehrbetrieb als Projektleiter tätig und für die Ausbildung der Lernenden zuständig.



Stefan Schönenberger, der Sieger 2012. Auch der aktuelle «Walk of Fame»-Gewinner Dario Schnetzer entstammt seinem Lehrbetrieb.

privaten Gartenprojekte kamen zu kurz. Per Zufall fand ich einen Job bei der Arbeitsintegration der Stadt Zürich, die einen Arbeitsagogen für das Team Garten und Wald suchte. Seit mehr als zwei Jahren arbeite ich nun für diese soziale Einrichtung der Stadt. Wir führen unter anderem Unterhaltsarbeiten durch, binden Bündeli für den Böögg und bekämpfen invasive Neophyten. Neben diesen Aufträgen steht der Sozialauftrag im Mittelpunkt. Ich finde es eine sehr sinnbringende Arbeit. Ich kann die Freude, die mir die Natur bereitet, teilen.

**2015: Marco Egger
Lehrbetrieb Engesser Unternehmung AG,
Untereggen (SG)**

Es war natürlich ein schöner und unvergesslicher Moment, die Berufslehre so erfolgreich abschliessen zu können. Irgendwie war diese Auszeichnung auch ein wenig fremd für mich, da

ich mich lieber im Hintergrund halte. Seit August arbeite ich in einem naturnahen Gartenbaubetrieb. Nach elf Jahren konventionellem Gartenbau am Ausbildungsort wollte ich mich verändern. Diesen Sommer habe ich die Weiterbildung zum Gärtner mit eidgenössischem Fachausweis bestanden, 2020 besuche ich den Naturgartenlehrgang in Wädenswil (ZH). Momentan plane ich eine Teilselbstständigkeit mit meinem Planungsbüro Wurzelwerk-Naturgarten. Sehr wahrscheinlich werde ich diesen Winter den CAD-Kurs «Vectorworks» belegen. Ausserdem ist Ende August ein Sensenkurs geplant.

Für meine Karriere entscheidend war sicher die Weiterbildung zum Obergärtner. Im Wahlmodul «Unterhalt von naturnahen Grünflächen im Siedlungsraum» habe ich realisiert, dass es noch eine andere «Welt» gibt, um zu gärtnern. Durch die Begeisterung für Naturgärten haben Mitschüler und ich das Projekt «Bios Diversitas» gegründet und unterstützen als Aktionspartner die Mission B von SRF. →

Als erste Frau wurde Linda Ammann (rechts) mit dem Stern ausgezeichnet. Inzwischen besitzt sie einen Bachelor of Science in Sportwissenschaft. Nicola Gulli (Mitte) arbeitet als Wildnistrainer und Landschaftsgärtner. Gegenwärtig ist er dabei, seine Natur- und Wildnisschule Wildnessen.ch aufzubauen. Christian Schädler (unten), der Sieger von 2018. Er will 2020 den Lehrgang «Naturnaher Garten- und Landschaftsbau» absolvieren.

Fotos: zVg

2016: Linda Ammann

Lehrbetrieb Möderndorfer AG, Abtwil (SG)

Es war natürlich schön, den Stern zu erhalten und diesen später selbst legen zu dürfen. Dass ich die erste Siegerin war, war für mich persönlich weniger speziell, als dass es der Branche guttat, kam nun auch eine Frau zu diesen Ehren. Ebenso tat es der Branche – aus meiner Wahrnehmung – gut, dass mit mir eine Person mit gymnasialer Ausbildung ausgezeichnet wurde. Es ist einerseits unüblich, dass Maturanden sich handwerklich ausbilden lassen. Andererseits stösst dieser Weg im Speziellen und eine höhere Schulbildung im Allgemeinen in der Gärtnerszene und auf dem Bau allgemein oft auf Ablehnung. Nach dem Stern arbeitete ich bis zum Beginn des Studiums weiter bei der Möderndorfer AG. Inzwischen habe ich das Bachelorstudium Sportwissenschaft abgeschlossen. Ob ich in nächster Zeit wieder als Landschaftsgärtnerin tätig werde, wird sich zeigen; der Beruf gefällt mir nach wie vor.

2017: Nicola Gulli

Müko Gartengestaltung AG, Mauren (FL)

Mit welcher Note ich abgeschlossen habe? Da müsste ich, ehrlich gesagt, selbst mal nachsehen. Noten spielen in meinem Leben nur beim Singen unter der Dusche eine Rolle – und selbst dort improvisiere ich lieber. An meinen Aufgaben als Landschaftsgärtner und auch an meiner Arbeitshaltung hat der Stern nichts verändert. Schon neben der Lehre absolvierte ich die Ausbildung zum Natur- und Wildnistrainer. Auch heute besuche ich so viele Kurse wie möglich, um tiefer in die Kreisläufe der Natur einzutauchen und achtsam durchs Leben zu wandern. Mein Ziel wäre, ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen meiner Arbeit als Landschaftsgärtner und dem Aufbau meiner Wildnisschule Wildnessen.ch zu finden. Meine Vision: möglichst viele Herzen, Ohren und Augen für die Geschenke, die das Leben für uns bereithält, zu öffnen.

2018: Christian Schädler

Lehrbetrieb Alex Kind Garten, Gamprin (FL)

Ich hatte mich wirklich zu hundert Prozent in die Ausbildung reingelegt. Dass ich den Stern gewonnen habe, empfand ich als Ehre und echte Wertschätzung meiner Leistung. Gleich nach Erhalt fragte mich mein Chef, ob ich bei ihm weitermachen möchte. Ich habe das Angebot sofort angenommen. Jetzt bin ich quasi als Allrounder nicht nur in der Pflege, sondern auch im Bauen tätig. Das gefällt mir. Mein Chef unterstützt mich bei den Weiterbildungen. Die Weiterbildung «Fachmann Obst» habe ich schon gemacht, 2020 kommt der Naturgärtnerlehrgang in Wädenswil (ZH). Vor der Gärtnerlehre habe ich fünf Jahre im Gemüsebau gearbeitet. Das hat mich geprägt. Wir müssen von dem Intensivobstbau wegkommen. Deswegen interessiert mich auch die Permakultur, speziell im Nutz- und Gemüsegarten. Wenn ich den NGL absolviert habe, wäre ich der erste Naturgärtner in Liechtenstein – soweit ich weiss!

